



China Report

Dezember 2018

(1) Schwache Zahlen zur Industrieproduktion

Aufgrund der anhaltenden Unsicherheiten im Handelskonflikt mit den USA verlor die chinesische Industrieproduktion zuletzt an Dynamik. Auch die Gewinne der chinesischen Industrie waren im November erstmals seit fast drei Jahren rückläufig. Der Nationalen Statistikbehörde zufolge fielen sie um 1,8 Prozent – das erste Minus seit Dezember 2015. Experten begründeten die Entwicklung mit einem schwächeren Wachstum der Verkaufs- und Erzeugerpreise sowie steigenden Kosten. Gleichzeitig sehen Ökonomen in dem Rückgang auch ein erstes Warnsignal für das neue Jahr, denn der Handelsstreit mit den USA lässt Firmen vor Investitionen zurückschrecken und setzt das verarbeitende Gewerbe unter Druck.

Obwohl auch der Einzelhandel etwas schwächelte, wird China einem Berater der Zentralbank zufolge in 2019 mit geldpolitischen Maßnahmen zur Stützung der Wirtschaft vorsichtig sein. Sheng Songcheng sagte dem "21st Century Business Herald", die Geldpolitik der Notenbank werde umsichtig bleiben, eine "Flutung" des Marktes mit billigem Geld werde es aber nicht geben. Verhindern wolle man damit vor allem eine weitere Verteuerung auf dem Immobilienmarkt, der sich ohnehin bereits sehr stark entwickelt hat.

(2) China feiert 40. Jahrestag der Reform und Öffnung

Am Dienstag, dem 17. Dezember 2018, fand in der Halle des Großen Volkes in Peking die offizielle Feier anlässlich des [40. Jahrestags der Reform und Öffnung](#) statt. Wang Huning, Mitglied des *Ständigen Ausschusses des Politbüros der KP Chinas*, verkündete die Namen von insgesamt 100 Chinesen und 10 Ausländern, die während der letzten vier Dekaden außerordentlich zur Entwicklung Chinas beigetragen haben. Laut Wang handle es sich bei diesen Personen um „die Schöpfer des großen Wunders der Reform und Öffnung.“

Präsident Xi Jinping eröffnete seine eineinhalbstündige Rede mit der Feststellung, dass die Kulturrevolution von 1966 bis 1976 Chinas Wirtschaft an den Rand des Zusammenbruchs gebracht habe. Er zitierte daraufhin Deng Xiaoping, wonach Chinas Modernisierung und der Sozialismus begraben würden, wenn man sich nicht sofort für Reformen und Öffnung entscheide. Schließlich fasste Xi [die großen Errungenschaften bis heute](#) zusammen, darunter die Entwicklung einer sozialistischen Demokratie, die Stärkung von Chinas kulturellem Einfluss in der Welt, die Bekämpfung von Hunger und Armut sowie die Stärkung der Volksarmee zum Wohle der Menschen und zur Verteidigung des Landes und des Weltfriedens. Weiterhin unterstrich Xi, dass China durch seinen Einsatz für Weltfrieden und die Aufrechterhaltung der internationalen Ordnung in den Mittelpunkt der Welt gerückt sei. Ein Rückblick auf die vergangenen tausend Jahre zeige, dass Reformen und Öffnung in der gesamten chinesischen Geschichte [die Norm gewesen seien](#).

Mit Blick auf Chinas wirtschaftliche Bedeutung betonte Xi, dass sein Land seit 1978 ein durchschnittliches BIP-Wachstum von 9,5 Prozent pro Jahr erzielen konnte und über viele Jahre hinweg mehr als 30 Prozent zum globalen Wirtschaftswachstum beigetragen habe. China sei inzwischen die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt, das größte Produktionsland und die Rohstoffhandelsnation Nr. 1.

Die [South China Morning Post](#) kritisierte, dass Xi in seiner Ansprache nur wenig auf die Herausforderungen einging, mit denen die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt derzeit konfrontiert sei, allen voran die Spannungen mit den USA. Xi betonte indes, dass die wichtigste Lektion für China aus den vergangenen 40 Jahren das



China Report

Dezember 2018

Festhalten an der Führung der Kommunistischen Partei gewesen sei. Jeder weitere Schritt in Richtung Reform und Öffnung werde nicht leicht sein und man müsse sich in Zukunft auf zahlreiche Risiken und Herausforderungen einstellen. Es sei sogar möglich, dass „furchterregende Flutwellen und Stürme bevorstünden“. Nur durch die Verbesserung und Stärkung der Führung und Kontrolle der Partei könne sichergestellt werden, dass das Schiff der Reform und Öffnung weiter nach vorne segele.

(3) Daimler investiert in China

Wie zuletzt auch der deutsche Autobauer BMW, überlegt Daimler die Mehrheit an seinem chinesischen Joint Venture Beijing Benz Automotive (BBAC) zu übernehmen. [Die Stuttgarter verhandeln demnach über eine Aufstockung ihrer Anteile von 49 auf 65 Prozent.](#) Dies berichtete die Nachrichtenagentur „Bloomberg“ unter Berufung auf Personen, die mit den Gesprächen vertraut sein sollen.

Seit die chinesische Regierung im April dieses Jahres die Joint-Venture Pflicht schrittweise gelockert hat, dürfen ausländische Autofirmen auch die Mehrheit halten. So kündigte BMW vor Kurzem an, seinen Anteil am Joint Venture mit Brilliance Automotive schrittweise auf 75 Prozent erhöhen zu wollen und plant dafür 3,6 Milliarden Euro ein.

Im Falle von Daimler ist vor allem die Rolle von Großaktionär Li Shufu interessant. Denn er hat nicht nur in Stuttgart ein zunehmendes Mitspracherecht. Ihm gehört auch Geely, der größte chinesische Autokonzern in Privatbesitz und damit einer der größten Wettbewerber von Daimler in China. Doch die deutschen Autobauer sind auf den chinesischen Markt angewiesen und so hat Daimler inzwischen nicht nur das größte Forschungszentrum aller JVs in China. Bereits im Sommer hatte man Investitionen in Höhe von 650 Millionen Euro für die Produktion von Elektroautos mit Joint-Venture Partner BAIC zugesagt.

(4) Nio Inc. überholt Tesla bei den Absatzzahlen

Der [chinesische Elektroautohersteller Nio Inc.](#) plant mit seinem zweiten Sportwagen mehr Konsumenten zu gewinnen, indem der Wunsch nach einer längeren Fahrzeit und einem verbesserten Kundenservice erfüllt wird. Laut CEO und Unternehmensgründer Li Bin kann der neue *SUV ES6* in 4,7 Sekunden auf 100 km/h beschleunigen und bis zu 510 km weit fahren. Man arbeite intensiv daran, die Batterieleistung des ES6 weiter zu optimieren. Der neue Wagen ist zum Preis von 358.000 RMB (ca. 52.000 USD) zu bekommen.

Das Vorgängermodell ES8 kam vor einem Jahr auf den Markt und wurde in China bisher 9.700-mal verkauft. Schätzungen von *Sanford C. Bernstein & Co* zufolge muss *Nio* rund 100.000 Wagen verkaufen, um seine Gewinnschwelle zu erreichen. Um sich noch besser von der Konkurrenz abzugrenzen, hat *Nio* nun seine Servicekompetenz verbessert. Bis Ende 2019 plant das Unternehmen insgesamt 70 *Nio*-Häuser zu eröffnen (bisher 26).

Nio verkaufte im Oktober 2.059 *ES8*-Modelle und überholte damit *Tesla* mit nur 211 verkauften Fahrzeugen auf dem chinesischen Festland. *Tesla* gab nun aber bekannt, dass seine Preise in China um 25 Prozent gesenkt werden sollten, nachdem Peking angekündigt hatte, die seit Oktober aktiven Strafzölle auf amerikanische Automobile in Höhe von 25 Prozent wieder außer Kraft zu setzen.



China Report

Dezember 2018

Der schnelle Aufstieg *Nio*s hängt eng damit zusammen, dass China seit 2015 der größte Markt für Fahrzeuge basierend auf alternativen Energien ist. In den ersten 10 Monaten dieses Jahrs wurden in China rund 860.000 Elektrofahrzeuge verkauft. Die *China Association of Automobile Manufacturers* geht davon aus, dass der Absatz in diesem Jahr die Marke von einer Million noch erreichen wird. Trotz der nun aufgehobenen Strafzölle für den Import von amerikanischen Fahrzeugen [sieht sich Nio nicht bedroht](#). Laut Li Bin habe man noch viel von Tesla zu lernen. Das Unternehmen habe eine lange Geschichte und sei im Bereich der Elektrofahrzeugindustrie führend. Man habe aber auch eigene Vorteile, wie beispielsweise das Kundendienstmodell und das Batteriewechselsystem.

(5) Deutsche Handelskammer stellt Konjunkturbarometer 2018 / 2019 vor

Die Geschäftsklima-Umfrage der deutschen Unternehmen in China zeichnet ein Bild, bei dem es vor allem auf die Nuancen ankommt. Einerseits laufen die China-Geschäfte zufriedenstellend, aber die Zukunft sieht weniger rosig aus.

Die jährliche Befragung der Deutschen Handelskammer in China zeigt, dass sich die Stimmung unter den Unternehmen tendenziell verschlechtert hat. So bewerten noch rund 40 Prozent der deutschen Unternehmen, die an der Befragung teilnahmen, die aktuelle Entwicklung der chinesischen Wirtschaft als positiv. Im vergangenen Jahr waren es noch 54 Prozent. Trotzdem ist jedes zweite deutsche Unternehmen nach wie vor zufrieden mit seinem Wachstumspotenzial in China. Woraus also resultiert dieser vermeintliche Widerspruch? Bei genauerem Hinsehen sind es vor allem die drei größten deutschen Industrien in China - Maschinenbau, Automobilindustrie und Unternehmensdienstleistungen – die das laufende Jahr weniger optimistisch sehen und ihre im Vorjahr gesetzten Erwartungen als nicht erfüllt ansehen. "Wir haben 2018 eine absolute Reduktion des Neuwagenabsatzes in China gesehen. Zwar ist das Land immer noch weltweit führend für Autoabsätze, aber nach den hohen Zuwachsraten in den vergangenen Jahren, sehen wir nun seit Beginn des Jahres eine Abkühlung", erklärt Dr. Stephan Wöllenstein, Präsident der *AHK Nordchina* und künftiger CEO für das operative Geschäft von *Volkswagen* in China.

China ist nicht nur einer der größten Absatzmärkte der deutschen Autobauer. Seit 2016 ist China auch insgesamt zu Deutschlands wichtigstem Handelspartner aufgestiegen und Deutschland ist Chinas wichtigster Handelspartner in der EU. Doch für die jetzige Ernüchterung gibt es eine Reihe von Ursachen, die teils schon seit Jahren bemängelt werden. So gehören Bürokratie, administrative Hürden, Rechtsunsicherheit und unklare regulatorische Rahmenbedingungen zu den Klassikern, die sich wie ein roter Faden auch durch die diesjährige, 38 Seiten lange, Umfrage ziehen.

Gleichzeitig scheint es bei den deutschen Unternehmen ein höheres Selbstvertrauen in die eigene Innovationskraft zu geben. Denn während im Sommer 43 Prozent der befragten Firmen der Europäischen Handelskammer in China damit rechneten, dass sie in den kommenden zwei Jahren mit stärkerer Konkurrenz durch heimische Hersteller zu kämpfen haben würden, sind die befragten deutschen Unternehmen in dieser Hinsicht nun zuversichtlicher. Nur 35 Prozent rechnen damit, dass die chinesischen Wettbewerber in den kommenden fünf Jahren zu Innovationsführern in ihren Branchen aufsteigen könnten, sechs Prozentpunkte weniger als im vergangenen Jahr.



China Report

Dezember 2018

Doch Chinas Wirtschaft ist durch die von Peking angesetzten Reformen im Wandel und wendet sich immer mehr von einer auf Investitionen und Export ausgerichteten Wirtschaft hin zu einer dienstleistungsorientierten. Die laut Pekinger Statistik 400 Millionen starke Mittelschicht in China befeuert dies durch ihre Lebensweise und vor allem mit ihrem Konsum. Im vergangenen Jahr etwa machte dieser schon mehr als 60 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus. Doch der wirtschaftliche Aufschwung der vergangenen 40 Jahre, der dazu beitrug, dass nun ein Drittel der Bevölkerung Chinas zur Mittelschicht gehört, ist eng verbunden mit Chinas Marktöffnung unter Deng Xiaoping, die zu einer beispiellosen und erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung zum Nutzen ausländischer und chinesischer Unternehmen gleichermaßen geführt hat.

“Deutsche Unternehmen haben eine Million Arbeitsplätze in China geschaffen“, so *Freudenberg*-Managerin Bettina Schön-Behazin, Vorsitzende der AHK Schanghai, die fairere Wettbewerbsbedingungen fordert.

Rund 50 Prozent der befragten Mitglieder der *AHK China* glauben zwar an das Bekenntnis der chinesischen Regierung zu weiterer Marktöffnung, doch die Unzufriedenheit über die Wirtschaftsreformen steigt.

Vor allem belasten die Handelsstreitigkeiten mit den USA generell das geschäftliche Umfeld. Zwar sind die meisten AHK-Mitglieder davon nicht direkt betroffen. Denn nur ein Bruchteil der deutschen Unternehmen in China exportieren ihre Produkte, die überwiegende Mehrheit produziert vor allem für den lokalen oder asiatischen Markt. Mittelbar allerdings unterliegen auch sie der dadurch gedämpften Konsumbereitschaft der chinesischen Bevölkerung.

(6) High-Tech soll „Toilettenrevolution“ zum Erfolg führen

Öffentliche Toiletten in der Stadt Hangzhou, Provinz Zhejiang, sind seit kurzem mit modernster Technologie ausgestattet, um [die Toilettenrevolution des Landes voranzutreiben](#). Laut *China National Radio (CNR)* verfügen die Toiletten im Bezirk Xiaoshan nun über Gesichtserkennungssensoren, um die Verschwendung von Toilettenpapier einzudämmen. Nachdem das Gesicht einer Person durch die Sensoren in nur drei Sekunden erkannt wird, bekommt der Nutzer ein Blatt Papier. Dieselbe Person kann erst nach 10 Minuten nach einem zweiten Stück Papier verlangen. Ziel dieser Aktion ist es nicht, die Verbleibdauer auf der Toilette zu verlängern, sondern die Situation öffentlicher Toiletten zu modernisieren und den Bewohnern und Touristen einen besseren Service zu liefern.

Andere Toiletten in der Stadt Hangzhou sind zudem mit einem Geruchsüberwachungssystem und Infrarot-Besucherflusssensoren ausgestattet, um die Reinigungs- und Wartungsarbeiten zu erleichtern. Über ein zentrales Belüftungssystem können strenge Gerüche kontrolliert werden. Der Bezirk Xiaoshan plant darüber hinaus die Einführung einer Online-Plattform, durch die der reibungslose Betrieb der Toiletten unterstützt werden soll. Reinigungskräfte, die einen defekten Wasserhahn entdecken, können zukünftig über eine mobile App ganz einfach und schnell Hilfe rufen.

Die Anstrengungen der Stadt Hangzhou sind Teil des dreijährigen Plans der Toilettenrevolution, die hier im August gestartet wurde. Allein im Bezirk Xiaoshan wurden seitdem 79 Toiletten gebaut und modernisiert. Die landesweite Toilettenrevolution wurde 2015 ins Leben gerufen. Rund 68.000 Toiletten wurden bisher in touristischen Destinationen installiert.



China Report

Dezember 2018

Informationen zu unserem Fonds „FIVV-MIC-Mandat-China“ erhalten Sie [hier](#).

Kontakt:

FIVV AG
Herterichstraße 101
Telefon +49 89 374100-0
Telefax +49 89 374100-100
www.fivv.de

Hinweis:

Die vorstehenden Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Wir übernehmen jedoch keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit, Genauigkeit der Angaben oder der Eignung für einen bestimmten Zweck. Insbesondere übernehmen wir keine Gewähr für den Eintritt unserer Prognosen. Die Informationen einschließlich unserer Prognosen dienen lediglich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Anteilen oder zum Abschluss anderweitiger Anlagegeschäfte dar. Die geäußerten Meinungen bzw. Prognosen geben unsere derzeitige Einschätzung wieder und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Historische Wertentwicklungen lassen keine Rückschlüsse auf eine ähnliche Entwicklung in der Zukunft zu. Diese ist nicht prognostizierbar. Alleinige Grundlage für den Anteilserwerb sind die Verkaufsunterlagen zu den entsprechenden Fonds. Verkaufsunterlagen zu allen FIVV-MIC-Mandat-Fonds der Universal Investment GmbH sind kostenlos beim zuständigen Vermittler, der Depotbank des Fonds oder bei der Universal Investment GmbH sowie im Internet unter www.universal-investment.com erhältlich. Änderungen vorbehalten. Änderungen des Marktberichts oder dessen Inhalts bedürfen der vorherigen ausdrücklichen Erlaubnis des/der Verfasser(s). Dieser Marktbericht wird eventuell nicht regelmäßig erstellt. Er kann unter Umständen auch situativ bereitgestellt werden. Dies ist unter anderem von der Marktsituation abhängig.